



# Preisträger und Zeitzeugen

**Schauspieler Wolfgang Stumph erhielt den Annemarie-Renger-Preis 2015**

Der bekannte Schauspieler und politische Kabarettist Wolfgang Stumph wurde am 12. November mit dem Annemarie-Renger-Preis des ASB ausgezeichnet. Die Verleihung erfolgte im Rahmen der Festveranstaltung zu 25 Jahren ASB in Ost- und Mitteldeutschland, die in der Vertretung des Freistaats Thüringen beim Bund mit rund 200 Gästen in Berlin stattfand.

Der ASB-Bundesvorsitzende Knut Fleckenstein MdEP betonte in seiner Laudatio: „Es ist auf keinen Fall selbstverständlich, dass jemand, der so bekannt ist, sich darauf besinnt, dass es Krankheit, Armut und Not gibt – und der dieser Erkenntnis dann Taten folgen lässt.“ Für Wolfgang Stumph war es eine besondere Auszeichnung: „Dieser Preis ist moralisch verpflichtend“, sagte er in seiner Dankesrede. „Und das wird auch für mich so sein. Ich glaube an das, was Erich Kästner gesagt hat: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“ Der Schauspieler erhielt den Preis für sein herausragendes ehrenamtliches Engagement. Er unterstützt unter anderem den Dresdner Förderkreis

für krebskranke Kinder, ist Kuratoriumsmitglied der Dresdner Kinderhilfe und seit 15 Jahren ehrenamtlicher Mitarbeiter von UNICEF Deutschland.

Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert und nach der ehemaligen Bundestagspräsidentin Annemarie Renger benannt, die von 1985 bis 2008 das Amt der ASB-Präsidentin innehatte.

## Seit 25 Jahren wieder da

Die Veranstaltung bildete den Höhepunkt im ASB-Jubiläumsjahr 2015. In der ehemaligen DDR gründete sich 1990 der Arbeiter-Samariter-Bund wieder, nachdem er 57 Jahre lang verboten war. Viele Zeitzeugen

und Aufbauhelfer waren nach Berlin gekommen, um von den Anfängen des ASB in Ost- und Mitteldeutschland zu berichten.

„Es war eine spannende Zeit, dieses Jahr 1990“, erinnerte sich auch ASB-Präsident Franz Müntefering an die turbulente und aufregende Wende: „Es gab etwas, das schneller war als die Politik: die Menschen. Sie begegneten sich, haben geholfen, informiert, voneinander gelernt und auch den ASB in den ost- und mitteldeutschen Ländern wieder etabliert.“ Für Franz Müntefering ste-



Zeitzeugen im Interview mit Moderatorin Anja Petzold: v. l. ASB-Präsidiumsmitglied Wilhelm Müller, Natalie Fückel (Eisenach), Dr. Klaus Klingner (Bad Oldesloe), Dr. Manfred Temme (Halberstadt) und Günter Arndt (Hamburg).

hen die Menschen heute angesichts der Flüchtlingsströme vor einer anderen, aber ähnlichen Situation: „Es gab 1989/1990 keinen Plan. Und es gibt auch 2015 keinen Plan. Wir werden – wie damals auch – der Situation gerecht werden müssen, mit dem was uns möglich ist. Ich bin mir sicher, dass die Samariter auch diese Situation bestehen. Schließlich geht es wieder um Menschen. Und der ASB steht dafür, dass wir bereitstehen und mithelfen. Hier und jetzt und in den nächsten Jahren.“ ■

Text: Susanne Hörle  
Fotos: ASB/Hannibal